Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 78 (2021)

Artikel: Archiv und Sammlungen der Heimatvereinigung Wiggertal
Autor: Luterbach, Hansjörg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-882443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HMV 066 Glasnegativ: Zwei Erstkommunikanten mit Papierkronen.

Archiv und Sammlungen der Heimatvereinigung Wiggertal

Hansjörg Luterbach

Um die statutengemässen Ziele (siehe Kasten) zu verfolgen, steht der Heimatvereinigung Wiggertal HMV auch ein Archiv mit interessanten Sammlungen zur Verfügung. Um dieses Archiv etwas näher zu beleuchten, ist dieser Artikel im diesjährigen Jahrbuch «Heimatkunde Wiggertal» gedacht.

Anfänge

Die Anfänge des Archivs der Heimatvereinigung reichen weit in die 1920er-Jahre zurück und gründen auf der Freundschaft von drei Geschichtsfreunden.

Die drei Schötzer Anton Graf (1885 bis 1935), Alois Greber (1911 bis 1985) und Caspar Meyer (1899 bis 1988) befassten sich schon länger mit Objekten und ihrer Geschichte, und sie versuchten zu erhalten, was ihnen erhaltungswürdig erschien. Es wurden auch Leute in ihre Ideen einbezogen, die mit ihren Berufen und Talenten Wesentliches dazu beitrugen, sei es mit Hinweisen, Geschichten, Objekten oder mit dem Fotografieren von Vergänglichem.

Grossen Auftrieb gaben diesen Geschichtsfreunden die vielbeachteten archäologischen Ausgrabungen in der Wauwiler Ebene der 1930er-Jahre. Ein «aufstrebender» deutscher Doktor, Hans Reinerth (1900 bis 1990), öffnete ihnen die Augen für die noch viel ältere Ver-

Ziele der Heimatvereinigung Wiggertal

- Sie erforscht und deutet die Vergangenheit der Region und arbeitet auch bei zukunftsweisenden Projekten mit.
- Sie informiert darüber in ihrem Jahrbuch «Heimatkunde Wiggertal».
- Sie setzt sich für die Pflege kultureller Belange ein und hilft auch naturnahe Lebensräume zu erhalten.
- Sie verkauft Kunstkarten, die einheimische Künstler geschaffen haben und finanziert damit Projekte.
- Sie organisiert verschiedene Veranstaltungen wie alljährlich den Heimattag und Exkursionen zu «Kostbarkeiten im Wiggertal».
- Sie betreut bedeutende Nachlässe wie die Hans Rölli-Stube im Schloss Willisau und das Hans Marti-Fotoarchiv.
- Sie betreibt in Schötz das «Archäologische Museum».

Die meisten Sammlungen und schriftlichen Archivalien finden im Rollregal-Lager Platz.

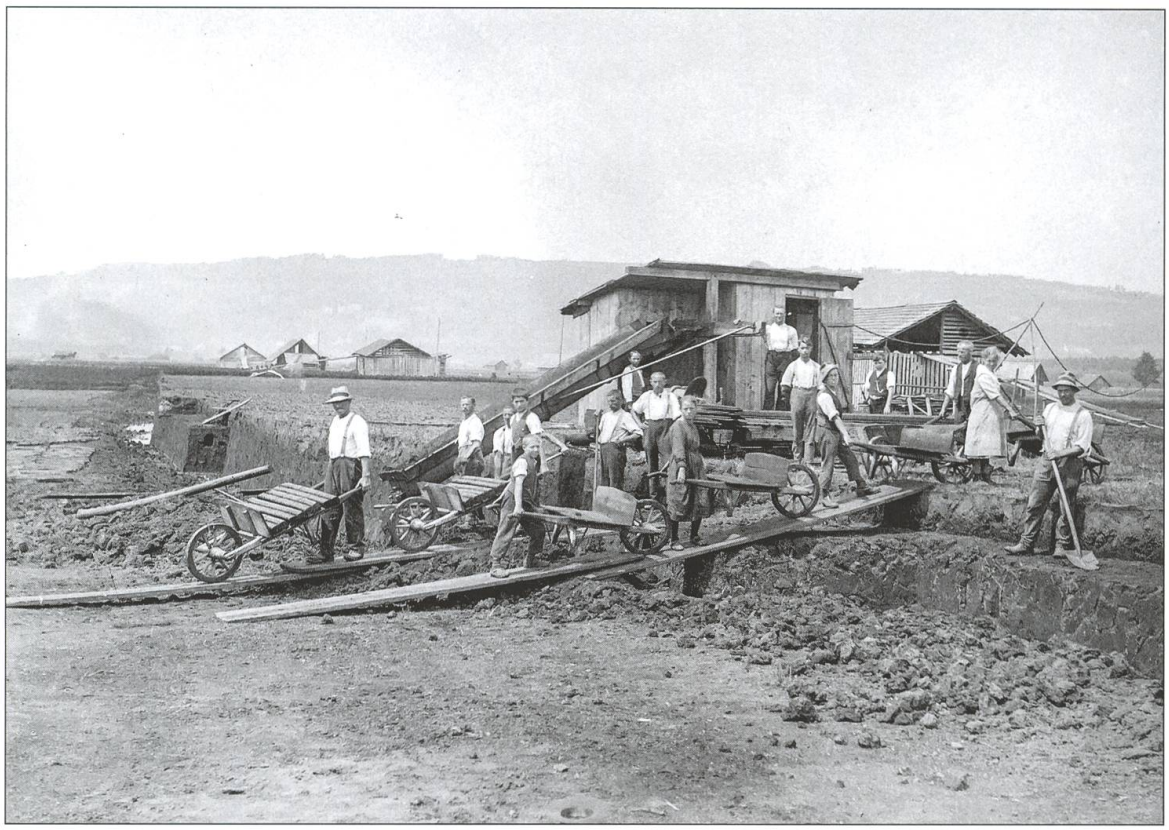
gangenheit unserer Region, und zusammen mit vielen anderen ähnlich Interessierter gründeten sie am 30. Oktober 1932 die Heimatvereinigung Wiggertal. Um zudem die Bevölkerung über die engere Heimat und ihre Geschichte zu orientieren, wird seit 1936 ein Jahrbuch herausgegeben, die «Heimatkunde Wiggertal».

Ihr Ziel, interessante Funde aus der Wauwiler Ebene in der Region zu behalten und Besuchern zeigen zu können, liess sie 1937 ein erstes Museum einrichten. Mittlerweile betreibt die Heimatvereinigung seit 2014 die dritte Generation Museum in Schötz. Grundstock dieses ersten «Heimatmuseums» bildeten die zusammengetragenen Objekte der drei Freunde und Oberflächenfunde aus der reich befrachteten Gegend. Um das Museum noch zu erweitern, versuchte man mit Zeitungsartikeln und Erklärungen im noch jungen Jahrbuch, der «Heimatkunde», neue Freunde und mehr interessante Objekte zu bekommen.

Es waren die Jahre kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, das nationale Bewusstsein und somit auch das Geschichtsinteresse waren bei vielen Teilen der Bevölkerung gross; somit konnte das Ziel einer Erweiterung des Museums und seiner Sammlungen stetig weiterverfolgt werden.

Archiv und Sammlungen

Die gesammelten Objekte bilden den Grundstock unseres Archivs. Für den unbedarften Beobachter scheint es ein grobes Sammelsurium, aber es unter-



HMV 266 Glasnegativ: Torfstechen im Wauwiler Moos 1921.

stützt viele der Aktivitäten der Heimatvereinigung und befruchtet neue Aufgaben. Ein paar Beispiele im Anhang unterstreichen diese Aufgaben.

Beim Umzug 2014 in das neue Domizil des Museums durfte neben dem neuen Museumsraum auch ein Archiv-/ Luftschutzkeller bezogen werden. Die Züglerei veranlasste die Verantwortlichen, nicht mehr Gebrauchtes auszusortieren und die unzähligen Objekte und Schriften neu geordnet in das angeschaffte Rollregal-Lager einzulagern. Unser Archiv besteht auch aus vielen schriftlichen Hinterlassenschaften zur Region Wiggertal/Wauwiler Ebene, unserer engeren Heimat.

Über den Begriff Heimat wurden schon viele Worte verloren, bitte machen Sie sich, liebe Leser, wieder einmal eigene Gedanken zu diesem Begriff und was er alles für Sie umfasst.

Einige der ehemaligen Vorstandsmitglieder hinterliessen am Ende ihrer Tätigkeiten für die Heimatvereinigung ihre schriftlichen Aufzeichnungen und Fotos ihrer teilweise jahrzehntelangen Recherchearbeiten unserem Archiv. Diese Arbeiten umfassen erforschte Burgstellen, Musiker, Künstler, Kunsthandwerker, Sagen, Dorfbilder, politische Bewegungen, Unglücksfälle, Biografien und vieles mehr. Aber auch Bücher über Gemeinden, Ausgrabungen, Personen, Schulwesen, Theater, Singen und Musik bilden einen gewaltigen Wissensschatz, der von Zeit zu Zeit den Grundstock für weitere Arbeiten bildet.

HMV 6505 Erstkommunionskrone.

Falls Sie zu entsprechenden Arbeiten recherchieren, setzen Sie sich bitte mit dem Archivar der Heimatvereinigung Wiggertal in Verbindung. Kontaktdaten nachstehend.

Ausgewählte Objekte und ihre Zusammenhänge

Nach alter Tradition wird die Erstkommunion am Weissen Sonntag, dem ersten Sonntag nach Ostern, gefeiert. Dabei leitet sich der Name «Weisser Sonntag» von den weissen Gewändern ab, welche die Neugetauften seit der Frühzeit des Christentums tragen. Die Erstkommunion findet meist im Alter von etwa 9 Jahren statt. Auf die erste heilige Kommunion bereiten sich die Kinder in der Religionsstunde mehrere Monate lang vor. Um zur Erstkommunion zugelassen zu werden, muss ein Kind getauft sein. Zum anschliessenden Familienfest mit Gotte und Götti gehören ein gemeinsames Essen sowie Geschenke für das Erstkommunionkind dazu.

Heute stellen die meisten Kirchgemeinden den Kindern die einheitlichen weissen Kleider für die Erstkommunion zur Verfügung. Damit wird auch der Wettbewerb verhindert, wer am schönsten gekleidet zum Fest erscheint. Das war vor den 1980er-Jahren noch anders. Zum schönen weissen Kleid gehörte bei den Mädchen ein Blumenkranz und bei den Knaben in ihren besten Kleidern bis in die 1920er-Jahre eine Erstkommunionskrone. Es wird vermutet, dass dieser Kopfschmuck als Zeichen für die Reinheit, Unschuld und Jungfräulichkeit der

HVW 7511 Doppelläufige Perkussionsflinte von Moritz Wirz, Schötz.

Person steht, die erstmals mit Gott über die heilige Kommunion in Verbindung tritt. Eine dieser Erstkommunionskronen für Knaben aus den 1920er-Jahren hat in einer Kartonschachtel die Zeit überdauert und liegt in unserem Archiv. Die zwei stolzen Schötzer Erstkommunikanten mussten sich nach der kirchlichen Feier auch dem Dorffotografen Robert Wiler stellen.

Grabkreuz mit reicher Kunstschlosserarbeit

Ein wunderbares Grabkreuz befindet sich in unserer Sammlung. Es stammt aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und weist Kunstschmiedearbeiten in Form von Voluten und Blumen, goldfarben und farbig bemalt, mit einem zentralen Medaillon mit der Madonna von Einsiedeln auf. Dieses Grabkreuz erregte schon in den 1920er-Jahren die Aufmerksamkeit der drei Schötzer Geschichtsforscher und gelangte 1937 als eines der ersten Objekte in das neue Museum der Heimatvereinigung Wiggertal. Zusammen mit weiteren eisernen Grabkreuzen bildet es einen markanten Blickfang an der Wand des Archivs der Heimatvereinigung. Das erste Foto davon erstellte der Schötzer Dorffotograf Robert Wiler um 1922 im Hinterhof von Anton Graf in seinem Auftrag.

Vorderlader-Doppelflinte von Büchsenmacher Wirz

Vier der fünf Söhne des letzten Tauners von Schötz, Johann Wirz-Schwegler (1772 bis 1826) vom Schötzer Wellberg,

lernten Büchsenmacher. Der jüngste der fünf Brüder hat eine wunderbare doppelläufige Vorderladerflinte hergestellt, die sich seit 1942 in der Sammlung der Heimatvereinigung befindet.

Die Gebrüder Wirz, Josef (*1804), Alois (*1808), Anton (*1810) und Moritz (*1814) bauten sich 1839 im Schötzer Möösli ein geräumiges Haus und richteten dort ihre Büchsenschmiede ein. Die Gebrüder Wirz bekamen den Übernamen «s Wirz Büchsers».

Der jüngste dieser Brüder, «Büchser Moritz», wurde am 15. November 1814 geboren und starb am 19. Juli 1902 mit 88 Jahren. Spuren in Schötz hat auch sein gleichnamiger Sohn Moritz, in Schötz als Lehrer Wirz (1889 bis 1976) bekannt, hinterlassen. Mehrere Generationen von Schülern hat dieser in Schötz unterrichtet.

Dieser «Büchser Moritz» hat 1865 eine von ihm signierte damals überaus moderne doppelläufige Jagdwaffe geschaffen, mit schönen Ziselierarbeiten und einer prächtigen Schnitzerei am Schaft, die sich mit weiteren Jagdwaffen in unserer Sammlung befindet.

Adresse des Autors:
Hansjörg Luterbach
Hofmattstrasse 13
6247 Schötz
hj.luterbach@raonet.ch

Zum Autor:
Der Autor Hansjörg Luterbach (*1960) ist in Schötz aufgewachsen, arbeitet in der grafischen Branche und betreut seit 1995 Museum und Archiv der Heimatvereinigung Wiggertal.

Das Archäologische Museum Schötz ist jeden 2. und 4. Sonntag des Monats geöffnet, jeweils von 14 bis 16 Uhr, Eintritt frei.
Beachten Sie die Angaben auf der Internetseite www.hvwiggertal.ch

HMV 6506 Grabkreuz.